



GartenZeit

01 | 22

Frühlingsfest
im Schaugarten

Erste Farbtupfer
Nahrung für Insekten

Steven Schneider
im Wundergarten

**Wasserparadies
im Appenzellerland**

Ein grosser Naturteich bereichert seit einigen Jahren das Grundstück von Renata und Kurt Meier im Appenzellerland. Er ist zum unverzichtbaren Mittelpunkt des Gartens geworden.

«Man muss der Natur Zeit geben, darf nicht zu ungeduldig sein.»



Vorher: Bereits vor dem Anlegen des neuen Naturteichs bestand im Garten der Meiers eine kleine Wasserfläche. Langjährige Probleme mit Algenbewuchs bewogen die Gartenbesitzer, eine neue Lösung zu suchen, die zugleich der Natur mehr Platz einräumen würde.

Renata und Kurt Meier sitzen am Wasser. Ihr Blick schweift über die Seerosen, die bald ihre Blüten öffnen, macht Halt bei den aufrechten Kerzen des Blutweiderichs und bei den Wildstauden, die sich oberhalb der halbrund ausgeformten Stützmauer aus Sandstein reich entwickelt haben. Da sind Storchschnabel, Bergminze und Frühlings-Platterbse, dazu Wald-Schmiele, Sterndolde und einzelne Exemplare des Gelben Fingerhuts. Drei niedrig gehaltene Weidensträucher schliessen die Rabatte ab. Libellen ziehen über dem Wasser ihre Kreise, eine Schwalbe führt waghalsige Luftmanöver aus. In der Ferne malen die sanften Hügel des Appenzellerlandes einen grünen Hintergrund.

Geduld will gelernt sein

Die grosszügige Teichfläche im südlichen Teil des Grundstücks hat ihren Ursprung 2009, als bei Meiers der Wunsch nach mehr Natur im Garten entstand. Nach dem Bau dauerte es allerdings eine Weile, bis ihnen der neue Gartenteil so richtig ans Herz gewachsen war. «Zu Beginn hatten wir in der Pflanzfläche oberhalb der Trockenmauer viele unerwünschte Gräser, die aus der angrenzenden Weide ihren Weg zu uns fanden. Sie verschwanden erst nach kontinuierlicher Pflege», erinnert sich Kurt Meier. «Seit einigen Jahren hat sich nun ein natürliches Gleichgewicht eingestellt.» Heute weiss er: «Man muss der Natur Zeit geben, darf nicht zu ungeduldig sein.» Es brauche je nach lokalen Gegebenheiten manchmal etwas länger, bis sich eine Pflanzung so entwickle, wie man sich das wünsche. Heute geniessen er und seine Frau den Garten täglich und freuen sich über die Vielfalt an Tieren und Pflanzen, die sich im Umfeld des Teichs etablieren konnten. Die Gartenpflege teilen sich die beiden untereinander auf. Seit er pensioniert sei, erzählt Kurt Meier, schätze er es, mehr Zeit fürs Gärtnern zu haben.

Der Natur Raum geben

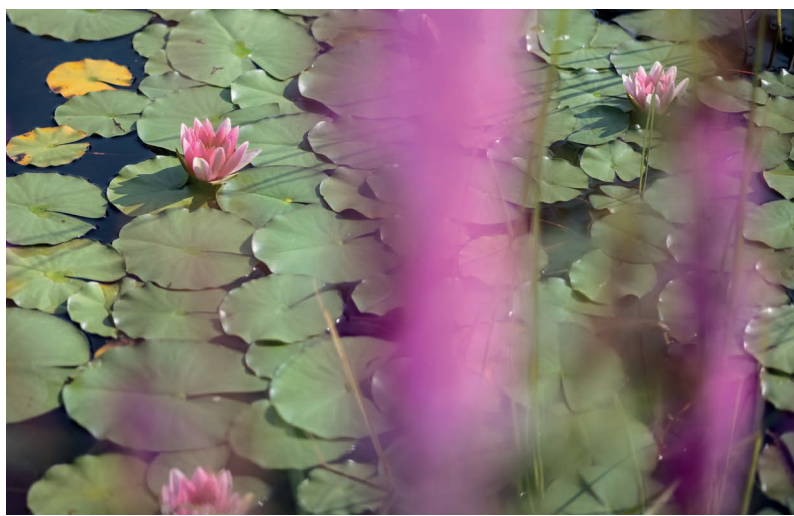
In den Uferzonen wachsen wasserreinigende Pflanzen wie Binsen oder Rohrkolben, die dem Teich Nährstoffe entziehen. Etwa alle fünf Jahre wird der angesammelte Schlick behutsam vom Teichboden entfernt, um einer Verlandung vorzubeugen.

Zwei Gärten in einem

Bis heute ist der Bereich direkt beim Haus ein konventionell gestalteter Ziergarten mit Rasen und einigen nicht einheimischen Gehölzen geblieben. Die beiden gegensätzlichen Gartenstile gehen bei Meiers fließend ineinander über und sind für sie kein Widerspruch. «Die Kombination von Natur- und gepflegtem Ziergarten passt zu uns, wir empfinden sie als ganzheitlich», erzählt Kurt Meier im Gespräch. «Wir wollten die bestehenden Gehölze, die uns schon viele Jahre begleiten, bei der Umgestaltung nicht hergeben.» Dass dereinst weitere Teile des Gartens «renaturiert» würden, schliesst er nicht aus. Etwa die mit Zierrasen bewachsene Böschung beim gedeckten Sitzplatz – sie könnte doch genauso gut eine Blumenwiese sein? Kurt Meier lächelt. Wer weiss?

Nährstoffeintrag minimieren

Wo viele Nährstoffe sind, können sich unerwünschte Algen bilden. Beim Bau des Gartenteichs wurde darum am Fusse der neuen Sandsteinmauer eine Drainageleitung eingebaut, die das Sickerwasser der leicht höher gelegenen, landwirtschaftlich genutzten Nachbarwiese ableitet und so den Eintrag von Dünger in den Teich verhindert.



Nachher: Der Naturteich der Meiers hat sich zu einem vielfältigen Lebensraum entwickelt.



Lebensraum im Fokus

Wildhecken

Wildhecken aus heimischen Gehölzen sind für verschiedenste Tierarten als Nahrungsquelle, Nistgelegenheit oder Schutz vor Fressfeinden überlebenswichtig. Einige Wildgehölze blühen vor dem Laubaustrieb, besonders früh im Jahr. Zu einem Zeitpunkt also, wenn das Nahrungsangebot für Insekten noch knapp ist. Weide (im Bild), Hasel und Kornelkirsche gehören im Februar und März zu den ersten, etwas später folgen Schwarzdorn, Schneeball oder Felsenbirne mit einer prächtigen Blütenfülle.



Im Gegensatz zu den meisten «exotischen» Ziergehölzen sind einheimische Bäume und Sträucher eingespielter Teil des hiesigen ökologischen Gefüges. Zudem sind sie an unsere klimatischen Verhältnisse und Standorte angepasst und dadurch robust und pflegeleicht. Wildhecken haben nicht nur einen hohen ökologischen Nutzen, sondern werden im Naturgarten auch als gestalterisches Element geschätzt.



In 7 Schritten zur Wildhecke:



Inspirationen fürs Leben

Noch bis Ende Januar waren wir davon überzeugt: 2022 wird die Giardina, Europas führende Indoor-Lifestylemesse der Gartenbranche, wieder stattfinden. Wir konnten es kaum erwarten, endlich wieder einen Schaugarten zu präsentieren, der das Gartenleben in all seinen Facetten feiert.

Doch nach zwei Jahren in Folge mussten die Veranstalter auch 2022 die Giardina kurzfristig absagen.

Als neuer Geschäftsführer ist es mir ein grosses Anliegen, die Partnerschaft mit der Natur, die Winkler Richard Naturgärten seit Firmengründung eingegangen ist, weiter voranzubringen. Dazu gehört es, inspirierende Gartenideen zu präsentieren, die Lust machen auf ganz viel Natur im Garten. Statt an der Giardina möchten wir Sie am 21. Mai mit einem grossen Frühlingsfest im Schaugarten in Wängi mit unseren Gestaltungsideen begeistern (mehr dazu auf Seite 7). Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen und auf viele spannende Gespräche.

Herzlich
Ihr Pascal Fischer



Geschichten, die wahr werden

Mit einigen Impressionen aus unseren seit 1999 gezeigten Schaugärten sorgen wir trotz abgesagter Messe für frühlingshafte Giardina-Gefühle.

Mit stets neuen Ideen zelebrieren die Winkler-Richard-Schaugärten das Naturgartenleben.

D

ie Bilanz darf sich sehen lassen: 7 x Gold und 5 x Silber haben Winkler Richard Naturgärten in den zwanzig Jahren ihrer Giardina-Teilnahme gewonnen. Viele Elemente, die der Naturgartengestalter in der Messe Zürich ausstellte, gelten heute als moderne Klassiker – so die 2002 präsentierte und oft kopierte Spaltholzwand «Wooden Heart». Und natürlich das Thema Wasser. Schon im Jahr 2004 präsentierte das Unternehmen einen grosszügigen Naturgarten mit einem 40 000 m³ fassenden Schwimmteich.

Der Zeit voraus

2006 hatten Gehölze wie Kornel- und mehrstämmige Traubenkirschen ihren grossen Auftritt. Nach damaligen Massstäben eher unüblich, denn nur wenige Giardina-Aussteller hatten den Reiz heimischer Pflanzen erkannt. Man begriff Gärten eher als repräsentativen Raum, welcher der Natur, sprich Tieren und einer vielfältigen heimischen Bepflanzung, wenig

Platz bot. Winkler Richard Naturgärten demonstrieren das Gegenteil, lange bevor der Ruf nach mehr Natur im Garten laut wurde. Themen wie Verlust der Biodiversität, Klimawandel, die Sehnsucht nach einem einfacheren und besseren Leben waren in den Schaugärten immer präsent. Ebenso wie der Mensch.

Bücher und Spielsachen

2012 treffen die Giardina-Besucherinnen und -Besucher erstmals auf herumliegendes Gartenwerkzeug, Badehosen, Bücher und Spielsachen: Requisiten, die seitdem aus keinem Winkler-Richard-Schaugarten wegzudenken sind. Stets folgten neue Ideen für die Umsetzung des Giardina-Mottos «Leben im Garten». Laub zwischen Wildgehölzen, gackernde Hühner, Wildbienenhotels, Vogelnester, Pflanzen in Hülle und Fülle: Diese Naturgärten laden dazu ein, immer wieder in Gartengeschichten einzutauchen – und diese im eigenen Garten wahr werden zu lassen.

Frühlingstfest

Den Charme des Frühlings in all seinen Facetten feiern:
Genau das ist unser Plan für den 21. Mai.



Wir laden Sie herzlich ein, an unserem grossen Frühlingstfest dabei zu sein! Unser Schaugarten, der viele Gestaltungselemente vereint, hat sich seit seiner Umgestaltung prächtig entwickelt. Die neu angelegten Pflanzbeete haben sich zu bunten, inspirierenden Bildern verwoben. Verschiedene Gartenbereiche mit Schwimmteich, Pergola und Sitznischen bieten die Gelegenheit, auf Schritt und Tritt Blühendes und Duftendes zu entdecken. Rankende Clematis zaubern Blüten in Baumkronen, Akeleien und Storchenschnabel erfreuen mit ihrer Farbenvielfalt, erste blühende Wildrosen wecken sommerliche Gefühle. Tauchen Sie mit uns ein in die Fülle des Naturgartens!

Die Highlights: Marktstände, Spielstation für Kinder, Verpflegungsmöglichkeit sowie eine Naturgarten-Lesung mit unserem langjährigen Gartenzeit-Kolumnisten Steven Schneider. Beim «Garten-Speed-Dating» gibt's individuelle Tipps und Gestaltungsideen.

21. Mai 2022, 9 bis 17 Uhr

im Schaugarten von Winkler Richard Naturgärten

Frauenfelderstrasse 27, 9545 Wängi

www.gartenland.ch





Frühe Nahrung für Insekten

Mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen blüht der Naturgarten auf. Viele Frühlingsblumen sind Zwiebelpflanzen und sogenannte Geophyten. Sie eignen sich hervorragend zum Verwildern.

Noch dominieren braune Samen- und Fruchtsände von spät blühenden Stauden, raschelt da und dort dürres Laub unter den Füßen. Mit den länger und wärmer werdenden Tagen recken sich erste Blütenköpfe aus Erde und letzten Schneeresten. Als hätten sie im Boden darauf gewartet, endlich losblühen zu können, zaubern sie fröhlich-bunte Farbtupfer unter noch winterkahle Gehölze und in Wiesen: Der Frühling erwacht und mit ihm Farben, Düfte, das Summen und Brummen von Insekten, Vogelgezitscher. Das immer gleiche Spektakel, jedes Jahr von Neuem beglückend.

Pflanzen mit Speicher

Unter den Frühblühern sind viele Zwiebelpflanzen. Je nach Höhenlage und Temperaturen zeigen sich schon ab Februar – manchmal sogar früher – Schneeglöckchen, Winterlinge und Krokusse. Sie alle sind sogenannte Geophyten. Diese zeichnen sich durch unterirdische Speicher aus – Zwiebeln, Knollen, Rhizome oder Rüben –, in denen sie Nährstoffe einlagern. Nach der Blüte wachsen die Pflanzen inklusive Speicher nur

noch kurze Zeit weiter und ziehen dann ein. Das bedeutet, dass sie in den oberirdischen Pflanzenteilen noch vorhandene Nährstoffe in ihren Speichern deponieren. Verblühte Pflanzen sollten darum erst zurückgeschnitten werden, wenn sie komplett braun und verdorrt sind. Zieht der Sommer ins Land, haben sie sich zurückgezogen und überlassen den Platz den Sommerblumen.

Tendenz zum Verwildern

Geophyten möchten möglichst ungestört bleiben. Auch Kompost- oder Düngergaben sind im Naturgarten überflüssig, im Herbst liegengelassenes Laub genügt als Nährstoffzufuhr. Passt der Standort, verwildern viele Zwiebelpflanzen leicht, ganz ohne menschliches Zutun. Damit ein Blütenteppich und damit eine wichtige frühe Nahrungsquelle für Insekten entstehen kann, braucht es ein gutes «Startkapital»: Es reicht nicht, mit zehn oder zwanzig Zwiebeln anzufangen – je nach Fläche sind Hunderte nötig. Ideale «Verwilderer» sind Schneeglöckchen, Winterlinge, Krokusse, Märzenbecher, Blausterne, Schachbrettblumen oder Traubenhyazinthen.



Schneeglöckchen (*Galanthus*):

Wächst mit den Jahren zu dichten Horsten.

Elfen-Krokus (*Crocus tommasinianus*):

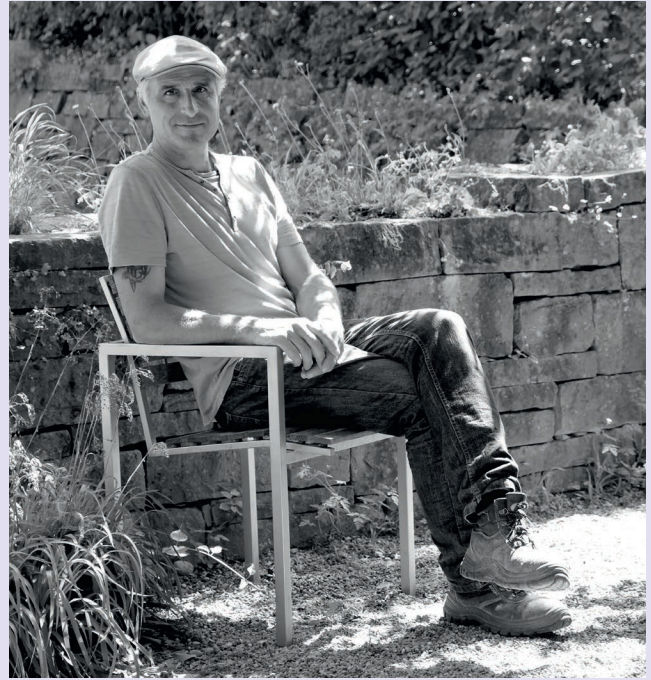
Der zart-violette Teppichweber ist ein früherer Insektenmagnet.

Blaustern (*Scilla*): Stimmt der Standort, verwildern Sternhyazinthen zum mystischen Blütenmeer.

Linke Seite: Schachbrettblume (*Frittilaria meleagris*)

Blumenzwiebeln

Die Pflanzzeit für frühlingblühende Zwiebelpflanzen ist der Herbst. Ein umfassendes Sortiment gibt es auf www.mygarden.ch oder in unserem Blumenzwiebel-Katalog, der im Juni erscheint.



Tier- und Pflanzenliebe

Was kann der arme Chihuahua dafür, dass er so heiss geliebt wird? Oder andersherum: Was hat er davon? Gut, ein warmes Zuhause und regelmässig etwas zu fressen. Aber immer Leberpastete? Die Rumtragerei im Gucci-Täschchen? Auch das perlenbestückte Wintermäntelchen ist nicht gerade artgerecht. So ähnlich geht es auch der Magnolie oder der Kamelie, der Gardenie und vielen anderen Gewächsen, die in Gärten angesiedelt werden. Liebe ist schön und gut, sie besteht aber nicht nur aus «ich liebe dich, weil du schön aussiehst». Was bei Ehepartnern für eine erfüllte Beziehung nicht reicht, reicht auch bei Pflanzen und Tieren nicht. Echte Liebe kümmert sich um die Bedürfnisse ihres «Liebesopfers». Das setzt Interesse voraus und die Bereitschaft, etwas über Grundbedürfnisse zu lernen. Im Garten heisst das: sich zu informieren oder Fachleute zu fragen, welche Pflanze sich an welchem Standort optimal entwickelt. Nur so entsteht eine entspannte Liebesbeziehung zwischen Gartenbesitzern und -bewohnern, die für beide Seiten bereichernd ist.

**Gedanken von Naturgärtner
Peter Wechsler**

Schneiders Garten



Der Wundergarten

Die Modeindustrie ist für den Ausstoss von mehr CO₂-Emissionen verantwortlich als Luft- und Schifffahrt zusammen, deswegen heisst sie auch Klimakillerin. Trotzdem wollen die wenigsten nackt herumlaufen. Mir gefällt aber, dass meine beiden Töchter sich in Brockenhäusern einkleiden. Sie tun das leidenschaftlich, kreativ, experimentell und sie spielen, soweit ich das beurteilen kann, trotz bescheidenem Budgets modisch in einer hohen Liga.

Auch ich liebe Brockenhäuser. Kleider, das geb ich zu, kaufe ich dort keine. Bei meinem letzten Besuch fiel mir dafür ein Brettspiel auf. Es heisst «Wundergarten» und kostete drei Franken.

Zuhause schaue ich mir das Spiel genauer an. Es stammt von 1979. Ich war damals 15 Jahre alt und verbrachte mindestens so viel Zeit in Plattenläden wie meine Töchter heute in den Brockenhäusern. Ich kaufte mir LPs von Queen («Live Killers»), Pink Floyd («The Wall») und AC/DC («Highway to Hell»). Für mehr reichte mein Geld nicht, die Platten habe ich noch heute. 1979 fand in Genf auch die erste Weltklimakonferenz statt. UN-Experten warnten davor, weiter fossile Energieträger zu verbrennen und Wälder zu roden, weil das den CO₂-Anteil in der Atmosphäre massiv erhöhen würde. Das sagten sie vor 43 Jahren.

Am Küchentisch untersuche ich den «Wundergarten». Das Spiel ist ab vier Jahren und recht einfach. Du musst deine Blumen in die Beete pflanzen, bevor die schwarze Hagelwolke anrückt und alles kaputtmacht. Das klappt nur, wenn alle Spieler einander helfen. In der Anleitung steht: «Die Spieler kooperieren jedoch meist



nicht von Anfang an. Sie müssen dieses Verhalten erst lernen.»

So ziemlich das Gegenteil von Monopoly, denke ich, dafür ein pädagogisch wertvolles Spiel, das sich Menschen ausgedacht haben, die an das Gute glauben, Zuversicht haben und empathisch sind. Ein Miteinander-Spiel. Wer hilft, gewinnt gegen die böse Unwetterwolke. Oder die Klimaerwärmung. Das Zubetonieren der Natur. Die Vergiftung des Bodens durch Pestizide. Wenn die Kooperation misslingt, verlieren alle. Einzelsieger gibt es keine.

Ich blicke durch die Terrassentür in unseren Naturgarten. Er erwacht und mich drängt es nach draussen. Ich packe alles in die Schachtel zurück und gehe ins Schöpfli. Dort steige ich in die uralten Wanderschuhe, die nur noch für Gänge rund ums Haus taugen. Ich ziehe mir die rotschwarz karierte College-Jacke über, die mir mein Schwiegervater vermacht hat. Er hat sie 1956 gekauft, sie wärmt noch immer. Okay, ich rette damit das Klima nicht, bloss weil ich mit alten Klamotten und Schuhen rumlaufe, aber es gibt mir ein gutes Gefühl. Und als ich in unserem Wundergarten stehe und mich umblicke, denke ich daran, was ich noch auf dem Deckel gelesen habe: «Ihr seid nicht hilflos. Gemeinsam könnt ihr die Wolke besiegen.»

Mein Naturgarten-Tipp



«Bei den Hummeln überwintern nur die begatteten Jungköniginnen, und zwar in unterirdischen Hohlräumen. Im Frühjahr gehen sie

auf Nistplatzsuche, um ein Volk zu gründen. Dabei nehmen sie auch vom Menschen zur Verfügung gestellte Nistplätze an. Meine Lieblingsvariante: einen Tontopf von 20 cm Durchmesser mit trockenem Moos und Heu füllen und umgedreht so tief im Garten vergraben, dass er ein paar Zentimeter unter dem Erdreich liegt. Bevor man ihn zudeckt, kommt als Ein- und Ausgang für die Hummeln ein passgenaues Schlauchstück ins Wasserabflussloch. Es führt durch den Topfboden bis an die Oberfläche.»

Timo Gierens, Bereichsleiter Unterhalt,
Winkler Richard Naturgärten



Impressum

Herausgeber: Winkler Richard Naturgärten
Bioterra-Fachbetrieb, www.gartenland.ch

Idee: Peter Richard

Redaktion: Brizamedia, www.brizamedia.ch
(Katharina Nüesch, Judith Supper, Caroline Zollinger)

Design: PAS solutions, www.pas-solutions.ch

Bilder Winkler Richard Naturgärten, ausser Titelbild
sowie S. 3/4: André Herger, S. 2: Kurt Meier, S. 5/8/9:
Katharina Nüesch, S. 6/7: giardina.ch

Druck: www.gremper.ch

Erscheinungsweise: 3 x jährlich, **Auflage:** 5500 Ex.

Gratis-Abo bestellen: info@gartenland.ch

**Die nächste Ausgabe erscheint
am 7. Juni 2022.**

Agenda

Ein Gartenjahr in vier Exkursionen

In vier geführten Abend-Exkursionen erleben Sie die Dynamik ausgesuchter Ostschweizer Naturgärten im Jahreslauf. 9.4. / 21.6. / 16.8. und 18.10., jeweils ab 17 Uhr, Dauer 2–3 Stunden.

Kreativ jäten

Vom Umgang mit Beikräutern im Naturgarten. Zweiteiliger Kurs, 2.4. und 10.9., jeweils 9–12.30 Uhr.

Frühlingsfest im Schaugarten in Wängi

Sa., 21.5., von 9 bis 17 Uhr, mit vielen Attraktionen.

Färberpflanzen

Alles über die Pflanzen, aus denen sich Farbe gewinnen lässt und die auch eine bunte Bereicherung für den Naturgarten sind.

Zweiteiliger Kurs, 23.4. (Wängi) und 25.6. (Aarburg), 9.30–16 Uhr.

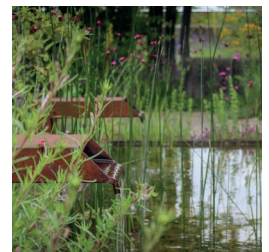
Pflanzenkompositionen

So locken Sie Schmetterlinge und Wildbienen an: Bewährte Pflanzen für den Naturgarten.

23.4., 13–17 Uhr.

Der Schwimmteich

Schwimmteiche: Vom Bau bis zur Pflege, mit Besichtigung von Praxisbeispielen in verschiedenen Gärten. 25.6., 13–16.30 Uhr, anschliessend Apéro.



Kursort, wo nicht anders vermerkt:

Frauenfelderstrasse 27, 9545 Wängi

Anmeldung: info@gartenland.ch,

Tel. 052 378 21 84

Detailinfos: www.gartenland.ch/agenda

Das individuelle Beratungsangebot von Winkler Richard Naturgärten Naturgarten-Coaching

Unsere Beratungsschwerpunkte

Gartenplanung

Ideen für das naturnahe Gestalten und vielfältige Weiterentwickeln von Gärten oder Terrassen

Naturnahe Gartenpflege

Konkrete Vorschläge, Praxistipps und Anleitung zum Pflegen von naturnahen Gärten und Pflanzflächen

Pflanzenkompositionen

Unterstützung beim Entwickeln artenreicher und standortgerechter Pflanzflächen mit einheimischen Wildstauden und Gehölzen

Expertenrat

Antworten auf persönliche Gartenfragen

Buchbar als Kurzberatung (ein bis zwei Stunden) oder pro Halbtage.
Preise und Konditionen: www.gartenland.ch/garten-beratung

*Kontaktieren
Sie uns für einen
Beratungstermin:
052 378 21 84
peter.wechsler
@gartenland.ch*

Die Naturgarten-Coaches

◀ Peter

Peter Wechsler ist Naturgärtner mit Leib und Seele. Für ihn kann es nicht vielfältig genug sein. Er sieht Gärten als vernetzte Lebensräume, deren Pflege Fingerspitzengefühl und das Zulassen von Dynamik bedeuten. Der langjährige Gärtner hat den Lehrgang «Naturnaher Garten- und Landschaftsbau» absolviert und leitet bei Winkler Richard Naturgärten den Bereich Beratung und Schulung.

Livia ▶

Der Landschaftsgärtnerin Livia Hollenstein bedeuten Pflanzen alles. Sie mag es, Wildstauden- und Gehölzkompositionen im Naturgarten zu pflegen und sie behutsam weiterzuentwickeln. Mit Fachwissen und Ideenreichtum berät sie in allen Belangen des Naturgartens.

